

2-3

Wie zufrieden sind wir
mit der Abfallwirtschaft?

Leitartikel Dr. Alfred Egger

4-5

Flurreinigung 2012

6

„Re-Use Netzwerk
Tirol“ im Aufbau

6

Paten gesucht

7

Auszeichnung für
ATM-Abfallberater

7

Vorausblick
ATM-Impulstag 2012

8

Seminartermine

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

20. Jahrgang

2. Ausgabe Juni 2012, P.b.b.

GZ 02Z032982 M

Verlagspostamt 6130 Schwaz





Wie zufrieden der Abfallw

Dr. Alfred Egger,
ATM-Geschäftsführer

Das Meinungsforschungsinstitut Gallup führte im April 2012 im Auftrag der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände eine repräsentative Befragung der ÖsterreicherInnen zum Thema Abfallentsorgung durch. Die Ergebnisse sind sehr interessant. Ein weiteres Thema, das derzeit heiß diskutiert wird, ist die Novelle zur Verpackungssammlung. Hier die wesentlichen Standpunkte:

Recycling vor Entsorgung

85% der (1200 befragten) ÖsterreicherInnen sind mit ihrer persönlichen Abfallentsorgungs- und Mülltrennungssituation zufrieden (Note 1/2 von 5). Dabei steht für die Befragten an erster Stelle das Trennen und Recycling und erst in weiterer Folge die „normale“ Müllentsorgung. Für 80% der Österreicher ist das Thema Abfallentsorgung und Mülltrennung wichtig bzw. sehr wichtig und nur 4% sagen weniger oder gar nicht wichtig. Auf die Frage, wer in Österreich für Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Abfallentsorgung und Wertstoffsammlung verantwortlich ist, antworteten 79% mit „Öffentliche“ und 14% (8% in Tirol) mit „Private“.

Privat oder öffentlich?

Spannend, weil ein „Kopf-an-Kopf-Rennen“ erwartet wurde, war auch die Frage, ob die ÖsterreicherInnen mehr „Staat oder Privat“ im Bereich der Abfallwirtschaft haben wollen. In Tirol ist das Ergebnis noch eindeutiger ausgefallen als in den anderen Bundesländern. 52% lehnen eine Privatisierung klar ab. 40% (in Tirol 31%) sind für eine Privatisierung der Abfallentsorgung. Noch eindeutiger war die Antwort auf die Frage, wem eher eine gut funktionierende, verantwortungsvolle und umweltschonende Abfallentsorgung/Wertstoffsammlung zugetraut wird: 78% antworteten mit „Öffentliche“, 15% mit „Private“.

Initiative VWN – Verantwortungsvolles Wertstoffmanagement

Bei der Frage zur Zufriedenheit mit der Abfallentsorgung und Mülltrennung schnitten in Tirol Altpapier und Altglas am besten und Kunststoff bzw. Metall am schlechtesten ab. Auch wenn im Gesamten die Noten dafür gut waren, sieht man daraus, wo noch Verbesserungspotential vorhanden ist (z.B. im Bereich der Aufklärung über Abfallvermeidung/-trennung). Aus diesem Grund wurde von der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände die Initiative VWN – Verantwortungsvolles Wertstoffma-



Umwelt. Bewusst. Sein.



Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pöll

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger,

Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.

Internet: www.atm-online.at

oberhollenzer kommunikation, www.oberhollenzer.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,

100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich

nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete

Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung

von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

05. November 2012

Ausgabedatum:

30. November 2012

en sind wir mit irtschaft in Österreich/Tirol?



nagement ins Leben gerufen, um „gemeinsam mit Fachleuten und unter Zuhilfenahme von Studien und Expertisen offene Probleme aufzuzeigen, Lösungen anzubieten und Menschen in eine für uns alle positive Richtung zu bewegen“. (Bundesobmann Bgm. Ing. Josef Moser)

VVO Novelle in Vorbereitung

Die Wettbewerbshüter (Generaldirektion der europäischen Kommission für Wettbewerb) haben Österreich in Bezug auf das Verpackungssammlungssystem die Rute ins Fenster gestellt. Seit Jahren versuchen Konkurrenzorganisationen sich ins seit 19 Jahren etablierte ARGEV/ARA System hinein zu drängen. Den Kommunen wurde sogar mit Klagen gedroht. Die ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände hat daraufhin das TWV entwickelt, das alle Kriterien des Wettbewerbs erfüllt, die Mitsprache der Kommunen stärkt und die Gesamtkosten (auch für die „Wirtschaft“) reduziert.

Transparente wettbewerbskonforme Verpackungssammlung – das TWV Modell

Das TWV-Modell hat im Wesentlichen folgenden Inhalt:

1. Die Sammlung von Haushaltsverpackungen wird von der kommunalen Abfallwirtschaft organisiert (wobei 95% der Gemeinden/Verbände die Sammlung von Siedlungsabfall bereits heute von Privatunternehmen erbringen lassen). Die Sammelkategorien werden im Gesetz festgelegt.

Zur Gewährleistung der Kontinuität und des Wettbewerbs in der Sammlung von Haushaltsverpackungen legt die kommunale Abfallwirtschaft (Gemeinden, Städte, Gemeindeverbände) gemeinsam mit dem Lebensministerium und den Lizenzierungssystemen die Sammlung (Art der Sammlung je Region, Behältergrößen, Abfuhrhythmen etc.) fest. Die Einsammlung der Haushaltsverpackungen wird von der kommunalen Abfallwirtschaft nach Kriterien des Wettbewerbs gemäß den Vergaberechtsbestimmungen transparent vergeben. Dabei wird darauf geachtet, dass die bestehenden Strukturen der Verpackungssammlung und Synergien genutzt werden.

2. An definierten Übergabestellen wird das Sammelmaterial den Sammel- und Verwertungssystemen übergeben (z.B. regionale Übernahmestelle, Eingang Sortieranlage, Eingang Verwertungsbetrieb).

Kostendeckelung durch Benchmark

3. Die Kosten der Sammel- und Transportleistungen werden je Stoffgruppe durch eine geprüfte Kalkulation festgestellt und an alle Sammel- und Verwertungssysteme zu gleichen Konditionen verrechnet. Ein gemeinsames Gremium der Lizenzierungssysteme, Lebensministerium und kommunaler Abfallwirtschaft erstellt unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten (geographische Verhältnisse, Siedlungsstruktur, bestehende abfallwirtschaftliche Infrastruktur) Musterkalkulationen (Benchmark) für die Getrenntsammlung von Verpackungen sowie für die Mitsammlung von Verpackungen im Restmüll. Diese Kalkulationen sind die Basis für die Abgeltung der kommunalen Sammelleistungen durch alle Lizenzierungssysteme zu jeweils gleichen Konditionen.

Die Vorteile des TWV Modelles sind:

- ✓ Erfüllung der Ansprüche des Wettbewerbsrechtes
- ✓ Einfacher Zugang zu Sammelleistungen für neue Wettbewerber zu denselben Bedingungen
- ✓ Transparenz durch öffentliche Kontrolle, öffentliches Vergaberecht
- ✓ Koordinierung aller Sammlungen aus dem Haushaltsbereich
- ✓ Nur ein Behälter je Fraktion
- ✓ Auf regionale Gegebenheiten kann optimal eingegangen werden
- ✓ Logistische Synergien können genutzt werden
- ✓ Hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung
- ✓ Keine Kostenerhöhung für die Lizenzzahler

Die Kommunen in Österreich sammeln in ihrem Verantwortungsbereich 3,042 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle (Restmüll, Bioabfall, Papier, etc.), das sind 4/5 der gesamten haushaltsnah anfallenden Abfälle. In diesem Sinne sollte es wohl (für beide Seiten) kein Problem darstellen, das restliche Fünftel mit zu organisieren.

„SAUBER STATT SAUBÄR“ - Imp



Aschau



Bruck



Schwaz



Kaltenbach



Völs



Petttau



Schwendau



Tulfes



Tux

Danke!

Allen 5.000 Freiwilligen
der Flurreinigungsaktion 2012!

Aus folgenden Gemeinden: Absam, Aldrans, Ampass, Aschau, Axams, Birgitz, Bra
Gnadenwald, Götzens, Gries am Brenner, Gries im Sellrain, Hainzenberg, Hall, Hatt
Mils, Mutters, Natters, Neustift, Oberperfuss, Oberhofen, Patsch, Petttau, Pfaffen
St. Sigmund, Stans, Steinach, Steinberg, Telfes, Telfs, Terfens, Thaur, Trins, Tulfes,

pressionen Flurreinigung 2012



Hall



Jenbach



Oberperfuss



Patsch



Stans



Terfens



Volders



Weerberg

andberg, Bruck, Buch, Dornauberg-Ginzling, Eben, Ellbögen, Finkenberg, Flaurling, Fritzens, Fügen, Fulpmes, Gallzein, ing, Hippach, Inzing, Jenbach, Kaltenbach, Kematen, Lans, Leutasch, Matrei, Mühlbachl, Pfons, Navis, Mayrhofen, Mieders, nhofen, Pill, Polling, Reith bei Seefeld, Ried, Rinn, Rum, Scharnitz, Schmirn, Schwaz, Schwendau, Seefeld, Sellrain, Sistrans, Tux, Volders, Völs, Vomp, Wattenberg, Wattens, Weer, Weerberg, Wiesing, Wildermieming, Zirl.

„Re-Use Netzwerk Tirol“ im Aufbau

Von Christian Leonhartsberger

Nach einjähriger Laufzeit des EU-Projektes CERREC der ATM werden nun auch erste Impulse in Tirol gesetzt. Dieses Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, den Aufbau von regionalen Reparatur- und Wiederverwendungsnetzwerken zu fördern. Wiederverwendbare Altwaren wie z.B. Möbel, Freizeitartikel, Elektrogeräte oder Hausrat sollen daher nicht länger entsorgt, sondern die Produktlebensdauer durch Sammlung, Aufbereitung und Verkauf verlängert werden.

In Tirol wurde nun ein Prozess eingeleitet, an dem die beteiligten Akteure ein Konzept für eine lokale Umsetzung eines derartigen Netzwerkes entwickeln. Die Experten der Abfallwirtschaft bringen ihr Know-how in Bezug auf Sammlung und Logistik von wiederverwendbaren Altwaren ein, während die Vertreter der sozial-ökonomischen Betriebe und der Arbeitsmarktförderung ihre Expertise für die Vorbereitung und den Verkauf von Second-Hand Waren aber vor allem für die Schaffung von Arbeitsplätzen für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen zur Verfügung stellen. Mitte April fand dazu ein Start-Workshop in Innsbruck statt, bei dem die Ziele und Inhalte diskutiert wurden. Bei den kom-

menden Treffen sollen nun die Rahmenbedingungen und Potentiale erhoben sowie ein Umsetzungskonzept erarbeitet werden. Durch die gemeinsame Kooperation mit dem Land Tirol, dem Lebensministerium und dem Österreichischen Ökologie-Institut sollen daher flächendeckend für Tirol Abgabe-, Reparatur- und Verkaufsmöglichkeiten für Altwaren, die sonst dem Abfallstrom zugeführt würden, entstehen.

Anlässlich des Start-Workshops fand auch eine Pressekonferenz mit LHStv. Hannes Gschwentner statt. Dabei wurde auch von politischer Seite die Bedeutung der Initiative für Umwelt, regionale Wertschöpfung und Arbeitsmarkt hervorgehoben. Ein Re-Use Netzwerk Tirol könnte aus seiner Sicht auch eine „Trendwende für unsere Wegwerfgesellschaft“ bedeuten. Bedeutung erlangt das Projektvorhaben auch dadurch, dass Länder und Gemeinden durch das novellierte Abfallwirtschaftsgesetz ohnehin verpflichtet sind, Maßnahmen zur „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ zu ergreifen. Aber auch ohne diese gesetzliche Verpflichtung zeigen die Reaktionen der Bevölkerung, dass ein bewussterer Umgang mit unseren Ressourcen dringend nötig ist.



v.l. Mag. Wilfried Hanser (Ho&Ruck),
Mag. Christian Leonhartsberger (ATM),
Dr. Alfred Egger (ATM),
LHStv. Hannes Gschwentner (Land Tirol),
Anton Kern (AMS)

Paten gesucht!

Innovative Idee aus Axams: Die Gemeinde sucht BürgerInnen, die in Form von „Patenschaften“ Grünflächen, Brunnen, Kapellen, Parkplätze etc. betreuen und pflegen. Dies ist für einen einzelnen ein kleiner Aufwand, für die Gemeinde(kasse) allerdings eine große Erleichterung. „Jede Hilfe ist herzlich willkommen“, so Bgm. Rudolf Nagl. Die Koordination der Patenschaften übernimmt das Tiefbauamt von Axams.

Auszeichnung für ATM-Abfallberater

Mit Silber kehrten die Projektleiter Ing. Alexander Würtenberger und Mag. Annemarie Morbach von der Preisverleihung der ARA-AbfallberaterInnenpreise aus der Steiermark zurück. Die Kampagne „Lebensmittel sind kostbar – die Tiroler Umsetzung“ überzeugte die Jury des Wettbewerbs, der ganz unter dem Motto „Ressourcenschonung“ stand. ARA und das Magazin Umweltschutz zeichnen alljährlich die besten Ideen aus.

Platz 3 ging ebenfalls nach Tirol: an Gerhard Lusser vom AWV Osttirol mit dem Projekt „Clean Class.“ Gold sicherte sich das Umweltamt Graz für das Projekt „Wegwerfen mit Köpfchen“, das versucht Zugangsbarrieren für blinde und sehbehinderte Menschen zu abfallrelevanten Themen abzubauen.



Die Tiroler räumen ab: ARA-Vorstand Ing. Werner Knausz mit den Preisträgern Gerhard Lusser vom AWV Osttirol sowie Mag. Annemarie Morbach und Ing. Alexander Würtenberger von der ATM.

Mehrweg – unser gemeinsamer Weg

Das Prinzip ist einfach, die Auswirkungen enorm. Mit Mehrwegbechern und -geschirr statt Wegwerfbechern und Plastiktellern kann man auf simplem Weg riesige Abfallberge vermeiden.



Veranstalter von Zeltfesten, Dorffesten o.ä. sind Vorreiter in Sachen Umweltschutz, wenn sie sich für das Angebot des gemeinnützigen Beschäftigungsvereins ISSBA (Initiative zur Stärkung persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Stabilität Benachteiligter am Arbeitsmarkt) entscheiden. Seine „Feuertaufe“ hatte die Einrichtung während der Jugend-Winterolympiade in Innsbruck im Jänner dieses Jahres.

Gemäß dem Motto „Mehrweg – unser gemeinsamer Weg!“ sponserten die Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH, der Tiroler Gemeindeverband, die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, die Stadtgemeinde Innsbruck und der Umweltverein Tirol insgesamt 34.000 Becher. Jeder einzelne dieser Mehrwegbecher ersetzt bis zu 500 (!) Wegwerfbecher. Mehrwegbecher – aber auch Geschirr, Besteck und Gläser – können ab sofort bei der ISSBA ausgeliehen werden.

Kontakt: www.issba.at, mehrweg@issba.at

Vorausblick ATM-Impulstag 2012

Kennen Sie „cradle to cradle“?

„Cradle to cradle“ ist die Vision einer Zukunft, in der wirtschaftliche, technologische und soziale Prozesse keine negativen Auswirkungen für Mensch und Umwelt haben. Dieses neue Denken zielt darauf ab, keine schädlichen Endprodukte zu erzeugen, sondern immer wieder Neues hervorzubringen.

Beim Impulstag 2012 stehen fachkundige Experten zu diesem spannenden Thema Rede und Antwort.

Datum: Mittwoch, 10.10.2012

Dauer: 09:00 – 13:00 Uhr

Ort: Impulszentrum Schwaz

Münchner Straße 22, 6130 Schwaz



Kreativaktion gegen Plastikmüll

Über 800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus ganz Österreich beteiligten sich an der Aktion „Make a difference, make a bag“. Mit ihren selbst entworfenen und genähten Stoffsackerln setzten sie ein Zeichen gegen den unnötigen Plastikverbrauch. Die kreativsten Taschen wurden im Rahmen einer Ausstellung in der „Bäckerei“ in Innsbruck prämiert und versteigert.



„Genial! Wir sind begeistert! Jede Tasche ist ein Einzelstück und erzählt eine Geschichte“, so Projektkoordinatorin Maria Steixner (youngCaritas Tirol) und ATM-Chef Dr. Alfred Egger. Insgesamt entstanden 678 individuell gestaltete Taschen. Alle Stofftaschen werden mit einem Informationsblatt und dem Aktionslogo „Plastiksackerl DISLIKE“ versehen und in den nächsten Monaten für eine Spende von fünf bis 30 Euro verkauft. Der Erlös fließt in Projekte der Caritas Tirol in Burkina Faso und Mali sowie in Umwelt- und Naturschutzprojekte der WWF Jugendgruppe in Österreich.

Die Projektpartner ATM, WWF und youngCaritas Tirol möchten mit dieser Aktion auf das Plastik-Umweltproblem aufmerksam machen und gleichzeitig eine umweltfreundliche Alternative – wie Taschen aus nicht mehr gebrauchten Stoffresten anbieten. Der Erfolg – bereits über 250 kreative Taschen fanden neue Besitzer – spricht für sich. Wer selbst eine kreative Einkaufstasche erstellen möchte, hat dazu bei der Caritas, Heiliggeiststraße 16, Innsbruck Gelegenheit.



Seminartermine

Seminar „Umgang mit schwierigen Zielgruppen am Abfallwirtschaftszentrum/Recyclinghof“

Datum: Mittwoch, 26.09.2012 oder
Donnerstag, 27.09.2012
09.00 – 17.00 Uhr



Seminar „Erfolgreich kommunizieren – Professionelles Texten in der Gemeinde“

Datum: Mittwoch, 17.10.2012, 09.00 – 16.00 Uhr

Neuer Geschäftsführer der MA Ahrental



Name:	Bmstr. Ing. Otto Reichholf
geb. am:	12.06.1967 in Saalfelden
Familienstand:	verheiratet, 2 Kinder
Hobbies:	Motorradfahren, Sport, Lesen

Otto Reichholf kommt aus der Bauwirtschaft. Wertvolle berufliche Erfahrung sammelte er bei lokalen Projekten in Innsbruck und bei internationalen Großprojekten. Aus dieser Zeit stammt sein fundiertes Wissen über Anlagenbau und Maschinenteknik.

Seine Kenntnisse über die Abfallwirtschaft eignete er sich in einem renommierten Tiroler Familienunternehmen an. Als Leiter der Erdbauabteilung war Otto Reichholf unter anderem für die Deponietechnik und die Wiederverwertung von Recyclingprodukten zuständig. Derzeit vertieft er seine kaufmännischen Kenntnisse an der Hamburger Fern-Hochschule, wo er berufsbegleitend „Wirtschaftsingenieurwesen“ studiert.

In seiner neuen Tätigkeit als Geschäftsführer der MA Ahrental freut sich der Bauingenieur auf eine partnerschaftliche, ehrliche und faire Zusammenarbeit.